



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 28. August 1862.

Wissenschaftliches.

Erfolgreiche Bekämpfung der Trauben-
Krankheit.

Von Dr. Mohr.

(Schluß aus Nr. 67.)

Ich habe jetzt die feste Ueberzeugung und Erfahrung, daß man den Ausbruch der Krankheit ganz verhindern könne, wenn man nicht, wie gewöhnlich, die Hände in den Schooß legt, sondern ihr mit Kraft entgegentritt. Die wiederholte Zerstörung der Keime ist das einzige absolut sichere Mittel, und man schwebt nicht mehr in der ungewissen Sorge, ob man von dem Uebel verschont bleibe, sondern man ist der festen Zuversicht, daß man das Segenmittel in der Hand habe. Natürlich ist die Hauptsache, den Ausbruch zu verhindern, was nur durch Fleiß und Sorgfalt geschehen kann. Alle, die dieses Jahr von dem Uebel heimgesucht worden sind, mögen die oben erwähnten Mittel anwenden, um die Krankheit auf das bereits Verlorene zu beschränken, dann aber den gesunden Theil täglich durchsuchen, um jede Spur baldigst zu zerstören. Für künftige Jahre schlage ich vor, in weinbauenden Gegenden den sichern Schutz gegen die Krankheit der Gemeinde selbst zu übertragen. Da die Krankheit jedes Stück befallen kann, so haben Alle ein gleiches Interesse an dem Erfolg. Die Weinsur wird in eine beliebige Anzahl von Schlägen eingetheilt, und in jeder eine vorher instruirte Person, wozu auch wohl Kinder von 14 bis 15 Jahren zu nehmen wären, zur Beaufsichtigung etwa vom 1. Juli an gegeben. Diejenige Person, welche die erste Spur der Krankheit entdeckt, erhält eine Belohnung. Die Stelle wird zuerst von der Person durch ein Zeichen markirt, und dann das Factum von der Ortsbehörde festgesetzt. Von nun an ist Jeder gewarnt. Alle Woche wird

eine Nachbesichtigung durch eine von der Gemeinde bestimmte Person gehalten. In dessen Bereich sich eine ganz oder halb angestecte Traube findet, verliert einen Tagelohn. So bleibt das Interesse immer rege. Es wird nicht lange dauern, so hören in der Gegend die Erkrankungen ganz auf, weil die Keime zerstört worden, und beim Reifen der Trauben, wo die Gefahr schon größtentheils vorüber ist, können die Weinberge geschlossen und höchstens alle Woche einmal durchforscht werden.

Wird dies Verfahren, für dessen Erfolg ich nach meiner Erfahrung einstehe, allgemein angewendet, so steht es in Aussicht, daß die Krankheit ganz verschwindet. Es können nämlich die Uebertragungen von einem Jahr zum andern nur durch die Stengel und Holzreben geschehen, weil Beeren und Blätter jedes Jahr spurlos vom Stode verschwinden. Der Ausbruch der Krankheit findet aber auf der Traube statt. Wird nun durch zeitige Vernichtung der Keime dafür gesorgt, daß Stengel und Blätter gesund bleiben, so kann auch kein Keim über den Winter hinauskommen. Die Nutzlosigkeit des bis dahin üblichen Verfahrens, die kranken und gesunden Trauben mit Schwefel zu bestauben, leuchtet ein. Zunächst bleiben alle vorhandenen Keime haften und können sich täglich verbreiten, und ein einziger Platzregen, wie hier am 29. Juli gegen Abend, wäscht allen Schwefel wieder ab. Mein Princip ist also, nicht die gesunden Trauben in Behandlung zu nehmen, sondern nur die kranken. Der aufgestaubte Schwefel verhindert sogar die Beobachtung, dagegen ist das Ankleben von Schwefel nach meinem Verfahren ein Zeichen, daß die Stelle angestect und daß man doppelte Vorsicht in der Umgebung anwenden müsse.

Die Trauben in einem geschlossenen Garten mit Spalieren zu retten, ist eine Kleinigkeit, wenn man zeitig Acht giebt und einschreitet. Es bleibt dies natürlich Sache des Besitzers. Insofern aber die Sicherheit Aller ein Gegenstand des allgemeinen Interesses ist, könnte die Traubenkrankheit unter dieselben Zwangsmaßregeln, wie das Abraupen der Bäume, gestellt werden.

Ich ersuche die Redactionen anderer Blätter, möglichst rasch den Inhalt der oben stehenden Notiz, wenn auch im Auszuge, zu verbreiten.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Vom Bodensee. Seitdem mehrere Eisenbahnen an dem schönen Bodensee ausmünden, wird derselbe sehr zahlreich besucht. Besonders sind es die Ufer auf Schweizer Seite, welche die Fremden anlocken und gern zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt veranlassen. Dies ist besonders mit Nordschach der Fall, dessen Lage (wir verweisen auf das lesenswerthe Schriftchen: Nordschach und seine Umgegend) eine überaus günstige ist. Der freundliche, lebhaftige Ort, die kräftige Alpenziegen-Wolken, das stärkende, heilkräftige Seebad, die vielen natürlichen Spaziergänge, mannichfaltiger als irgend wo andere, sind die Ursachen, daß es dem Touristen daselbst so behaglich und wohl ist. Ein anderer Grund, daß gerade durch Nordschach die Hauptmasse des Fremdenzuges sich ergießt, ist die Nähe der Gebirgswelt. Die Eisenbahn hat Nordschach so recht zum Thore derselben gemacht, denn nur eine 1/2 Stunde Fahrzeit bedarf es und schon eilt der Reisende zwischen hohen Gebirgszügen dahin, und in einer Stunde umgibt ihn die imposanteste Gebirgsnatur, ringsum von Schnee und Eis bedeckten Gebirgsriesen umgeben; er hat das höchst romantische Rheinthal durchfahren, welche Fahrt ein geistreicher Tourist in einer Beschreibung in der „N. Z.“ „eine wahre Hüons-Fahrt“ nennt. In dem Schriftchen „Nordschach und seine Umgebung“ sind eine Menge kleinere und größere höchst reizende Partikeln verzeichnet, welche sämmtlich geschaffen sind, den Reisenden einige Zeit an das schöne Bodenseegelände zu fesseln.

* Winke für Theetrinker. Diesen wird es lieb sein, zu hören, welche Ansichten die Chinesen über Aufbewahrung und Bereitung dieses Getränkes haben. — Der Thee, welcher am meisten aus Schang-hai und Canton nach Europa kommt, leidet durch die Seelust und das Lagern im Schiffsraume; nachher geht man dann oft so barbarisch mit ihm um, wie in Rußland. In England, Deutschland und Frankreich steht er in den Verkaufsläden nicht selten zwischen Kaffee, Liqueuren und dergleichen wehr; in Paris stellt man ihn sogar in offenen Schalen aus, und dadurch verliert er natürlich allen feineren Duft. In den chinesischen Theehäfen ist dieser so stark, daß die Matrosen beim Einladen einen leichten Rausch bekommen. — Die „Thee-Barbaren“ in Europa, auch in Rußland, gießen kochendes Wasser auf den Thee und stellen diesen auf die Feuerpfanne des Ssamovar; sie lassen ihn gleichsam schmoren

und anslangen, und dabei geht der feine Duft verloren. Ein Chinese würde Thee, welcher eine Viertelstunde auf der Maschine, und gar in einer Kanne gestanden hat, durchaus verschmähen. — Der echte Sohn des großen Blumenreichs der Mitte befolgt bei der Bereitung des Thees fünf Regeln. Er nimmt erstens, wenn irgend möglich, frisches Berg- oder Quellwasser, und in Ermangelung desselben lieber Fluß- als Brunnenwasser. Zweitens nimmt er zum Kochen desselben einen irdenen Topf und gießt dasselbe auf den Thee, welcher sich in einer Porzellanne befindet, oder noch besser in einer Tasse, welche in der Mitte mit einem Deckel zugedeckt werden kann. In der Nähe von rohem Fleische, Fisch, Del oder Talg verliert der Thee seinen reinen Geruch und bekommt einen unangenehmen Beigeschmack. Drittens: der Chinese mischt nie verschiedene Sorten durcheinander. Viertens: er gießt lieber abgekochtes als völlig siedendes Wasser auf. Fünftens wird vor dem eigentlichen Aufgusse der Thee mit warmen Wasser abgspült, damit er allen Staub verliere.

* Englands Spinnerei und Weberei. Es bestehen in England gegenwärtig für Baumwolle, Wolle, Flach und Seide

Stabfirmen	6,370
Dieselben zählen Spindeln	37,000,000
Webstühle	491,000
Dampf-Pferdekräfte	376,000
Wasser- „	30,000
Arbeiter	776,000

Das ungeheure Wachsthum der Baumwollspinnerei datirt namentlich seit 1850. Damals gab es 1932 Stabfirmen mit 21 Mill. Spindeln und 250,000 Webstühlen während 11 Jahre später, im Jahre 1861 2287 Stabfirmen mit 30 Mill. Spindeln und 400,000 Webstühlen vorhanden waren.

* Die Blutung einer Wunde stillt man am schnellsten, wenn man gewöhnliche Holzfohle zu Pulver röstet und aufstreut. Schnittwunden hält man so lange zusammen, bis die Wundränder durch das Blut selbst zusammengeklebt sind, worauf man durch Gipspflaster eine neue Trennung verhindert.

* Im Elfaß hegt ein Bürgermeister in seinem Garten einen Weinstock, der in diesem Jahre 464 Trauben trägt. Man erwartet, daß etwa 1 Hectoliter = 3 Anker Wein daraus gewonnen werde.

Inserate.

Dem Rathsherrn für die Forstverwaltung Herrn August Prüfer hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung auf Grund §. 34 der Städteordnung das Prädikat „Stadältester“ verliehen.

30,000 Exemplare

sind bereits verkauft:

H. von Gerstenberg's Buch der Wunder und der Geheimnisse der Natur.

Enthüllungen der Zauberkräfte
der
Sympathie und des Magnetismus.
Enthaltend

700 bewährte sympathetische und magnetische Mittel gegen körperliche Leiden aller Art, sowie zur Beförderung des Wohlstandes für Stadt und Land; in der Haus- und Landwirtschaft, beim Forst-, Jagd-, Fischereiwesen, mit ungewöhnlichem Vortheile anwendbar.

Zweites Bändchen

von H. v. Gerstenberg's Wunder
der Sympathie und des
Magnetismus.

Dritte vermehrte und verbesserte
Auflage.

Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei W. Levysohn
in Grünberg.

Substationen im Grünberger Kreise:
Plothower Walkmühle Nr. 107,
Termin am 25. September cr., Vor-
mittags 11 Uhr.

ROBSCHACH, am Bodensee (lac de Constance) Schweiz. KOCH'S HOTEL GARNI & PENSION

wird allen Besuchern der Schweiz bestens empfohlen. **Rorschach**, am Fuße des Appenzeller Gebirges und Knotenpunkt der Eisenbahn- und Dampfschiffahrt, bietet die schönsten Parthieen zu Wasser und zu Land, hat Mollenkur- und Seebad-Anstalten und ist seit einer Reihe von Jahren ein sehr besuchter Kurort. Pensionspreise per Woche 6 Thlr. = 10 fl. 30 fr. = 22 Fr. 50 Ctm. Winterpension 4 Thlr. = 7 fl. = 15 Fr. Die Beschreibung von Rorschach und Umgegend, eine angenehme, unterhaltende Lectüre, kann durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, für 1 Sgr. = 3 kr. = 10 Ctm., bezogen werden.

Die weltberühmte, vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, Gesundheit fördernde

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung, ist für Grünberg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

W. Peschmann,

Parfümeriewaaren- u. Toilettenseifenhandlung am Markt bei Wwe. Below.

Die seit 3 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen - Liste,

**Versorgungs-Zeitung für Stelle-
suchende aller (höhern) Berufs-zweige**
beweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionären ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenämter, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirtschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Rütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretäre, Directoren

und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Associé-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprochen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [15 Nummern] } merando
in allen Cassenseheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer's
Zeltungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Neue schottische Wollheringe empfiehlt
C. J. Balkow:

Victoria-Verein

Freitag den 29. August, Abends 7 Uhr.

Am 26. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 34ste Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Grossherzogthum Hessen.		4% Graf Stephan Karolyi'sche Anl. v. 1839	140	Sachsen-Coburg-Gotha.	
Grossherzogl. Hessische 25 Fl.-Loose, Restanten	142	4% Anl. der Grafen Christoph, Emanuel u. Ludwig Niezky v. 1844	141	Schuldbr. d. Sachsen-Coburg-Gothaischen Ablösungskasse	140
Oesterreich.		Preussen.		Schweden.	
Fürst Clary 40 Fl.-Loose	140	Kur- u. Neumärkische Pfandbriefe	141	4% Anl. d. schwed. Güterhypothekenvereins in Wermland. Serie II.	140
Graf St. Genois 40 Fl.-Loose	140	Sachsen.		4% Anl. d. schwed. Güterhypothekenver. zu Waxjö. Serie II.	141
4 1/2 % Graf Stephan Forgacs'sche Anl. v. 1843 u. 1845	141	Partial-Obblig. des Lugau-Würschnitzer Kohlenbauvereins	140	Türkei.	
4% Graf Joseph v. Hanyady'sches Anl. v. 1844	141	Prior-Obblig. d. Thod'schen Papierfabrik	141	6% Türkische Anleihe v. 1854	141

Aus dem Leipz. Tageblatt v. 5. Febr. 1862.

Nur die Wahrheit!

Nachdem ich schon mehrere Jahre an Kahlköpfigkeit gelitten und einige mir angepriesene Mittel versuchte, fruchtete aber leider keins. Hierauf machte ich vor ungefähr 3 Monaten noch einen anderweiten Versuch mit der „Vitaline von Miegner's Erben“ und finde zu meiner größten Freude, daß der kräftige junge Haarwuchs schon in schönster Fülle ist. Ich empfehle daher jedem Haarleidenden die „Vitaline“ und bitte, wer sich dafür interessiert, um gütigen Besuch, um sich der Wahrheit gemäß davon zu überzeugen.

Leipzig. **Carl Jesch,**
Hainstraße Nr. 26, 1. Etage.

Diese so bewährte Haartinctur empfiehlt
à Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.
die Parfümeriewaaren- und Toiletteisenhdl.
von **W. Peschmann** am Markt.

Echt persische

**Insectenpulver-
Tinctur**

empfehlen

W. Levysohn.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, den 1. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werden vor der Reitbahn in Lüben
54 **ausrangirte Dienstpferde,**
und am

Dienstag, den 2. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor der Reitbahn in Beuthen a. D.
14 **ausrangirte Dienstpferde**
öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung in Preussischem
Gelde verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden
vor dem Verkaufe bekannt gemacht.

E. D. Beuthen a. D., den 19.
August 1862.

**Das Kommando des 1.
Schles. Dragoner-Regi-
ments Nr. 4.**

Eau de Cologne

und

**Drönnner'sches
Flechwasser**

empfehlen

W. Levysohn.

Im Verlage von **Albert Koch** in
Stuttgart ist soeben erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Grünberg vorräthig bei **W.
Levysohn:**

Die Weinpflege.

Interessante

Abhandlungen für Sachverständige und
Laien.

Sehr nützliche Aufklärungen
nebst vorzüglichem erprobten neuen Re-
cepten über die Behandlung und Her-
stellung der Weine, Branntweine, Obst-
weine und Essige

und
Mittheilung der neuesten werthvollen Er-
findung, keine Rabnen mehr auf dem
Weine zu bekommen.

Von

Heinrich Niehler.

8° gebestet. Preis 8 Sgr. — 28 kr

Ein verheiratheter zuverlässiger
Knecht vom Lande mit
einem Jungen von circa 10 Jahren,
oder ein unverheiratheter Knecht und
eine Person zur Haus- und Viehwirth-
schaft mit guten Attesten finden zum
1. September oder 1. October anneh-
baren Dienst auf Eichvorwerk Nr. 10
(sog. Neu-Berlin) bei **Naumburg
a. B.**

Soeben ist bei **W. Levysohn** in
Grünberg eingetroffen:

Lustiger

Volkskalender

für

1863.

Von

Adolf Brennglas (Glaskbrenner).

Preis: 10 Sgr.

Notizbücher

empfehlen

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 14. August: Tuchappreturmr.
Friedr. Wihl Alexander Brielzel eine T.,
Emma Maria Dittlie.

Getraute.

Den 21. August: Zimmerges. Carl
Louis Helbig aus Kühnau mit Johanna
Ernestine Schreck daher. Gärtnerf. Joh.
Goulob Heinrich Feind aus Krampe mit
Ernestine Auguste Kästner daher.

Gestorbene.

Den 20. August: Des Lehrers Carl
Friedrich Seifert S., Gottlieb Georg, 4
J. 7 M. 2 J. (Scharlachfieber). — Den
22.: Des Schuhmachermstr. Carl August
Herrmann T., Maria Auguste Anna, 18
J. (Schwäche). Des verstorb. Tuchmacher-
meister Carl Friedrich Schönknecht Wwe.,
Johanne Christiane geb. Helbig, 75 J. 8
M. (Gastrisches Fieber). — Den 23.:
Des Fabrikarbeiter Carl August Gräß T.,
Louise Pauline, 1 J. 9 M. 7 J. (Krämpfe).
— Den 24.: Des Malers Rob. Meinhold
Kärgel T., Emma Anna, 1 J. 7 M. 23
J. (Krämpfe). — Den 25.: Des Tischler-
meister Friedrich Wilhelm Böhm T., Ju-
liane Auguste Pauline, 1 J. 3 M. 10
J. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 11. Sonntage nach Trinitatis).
Vormittags. (Brandpred.): Herr Pastor
Müller.
Nachmittagspr.: Herr Superintendent und
Pastor prim Wolff.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 31. d. früh 9 Uhr
Erbauung. Sonnabend den 30. Nach-
mittag 2 Uhr Religionsunterricht. Herr
Professor Binder.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 25. August.			Görlitz, den 21. August.			Sorau, den 22. August.		
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	
Weizen	2 22 6	2 17 6		3 7 6	3 5 9		2 27 6		
Roggen	1 25	1 22 6		2 5 1 23			1 26 3	1 25	
Gerste, große . . .				1 12 6	1 10		1 13 9		
" kleine									
Hafer	1	25		1	25		1 2 6		
Erböfen				2 10	2 5				
Hirse	3 6	2 28							
Kartoffeln	14	12		16	14		16		
Heu, d. Gr.				22 6	17 6				
Stroh, Sch.	4 15	4		5 15	5				